

# „Keine Überversorgung mit Versicherungen“

Interview mit Hochschul-Professor Gunter Kürble vor dem Symposium der Finanzdienstleister in Zweibrücken

Die Finanzdienstleistungsbranche beschäftigt sich zunehmend mit der Nachwuchs- und Rekrutierungsproblematik. Das ist auch Thema beim Symposium der Finanzdienstleister, das am 1. Dezember am Zweibrücker Campus stattfindet. Merkur-Mitarbeiter Volker Baumann sprach mit Veranstalter Prof. Gunter Kürble.

Sie sprechen auf dem 18. Zweibrücker Symposium der Finanzdienstleistungen mit Volker Rojahn über die „terminologische Abrüstung“. Was verstehen Sie darunter?

**Prof. Gunter Kürble:** Thema des Symposiums ist ja „War for Talents“, also der „Krieg“, den die Arbeitgeber um die jungen Talente führen, die auf Arbeitssuche sind. Dieser in der deutschen Sprache eher kriegslüsternde erscheinende Begriff ist schon vor zwanzig Jahren durch eine amerikanische Beratungsfirma geprägt worden, bei der auch der heutige Vorstandsvorsitzende der Allianz Versicherung schon gearbeitet hat. Unser europäisches Wertesystem unterscheidet sich aber vom amerikanischen: Bei uns gibt es keine Todesstrafe und die Unternehmen befinden sich nicht im Krieg, sondern im Wettbewerb miteinander; ihre Mitarbeiter sind auch keine Soldaten. Während viele unüberlegt die amerikanischen Vokabeln übernehmen, hat Volker Rojahn früh diese Unsitte kritisiert, deshalb habe ich ihn eingeladen.

Lediglich ein Bruchteil der Menschen könnte Ihnen auf der Straße erklären, welche Vorgänge zur Finanzkrise 2007 geführt haben. Können Sie's in kurzen Worten?

**Prof. Kürble:** Kurz ist einfacher als lang. Die Finanzmarktkrise war die Folge eines ungerechtfertigten Vertrauens von Kapitalanlegern in die Verkäufer von Wertpapieren und deren Ratingagenturen. Gleichzeitig haben sie geglaubt, dass die Bäume in den Himmel wachsen beziehungsweise die Immobilienpreise in den USA immer nur steigen. Für eine ausführliche Antwort empfehle ich, meine Kollegen der Volkswirtschaftslehre zu befragen, im Fachbereich Betriebswirtschaft haben wir drei Volkswirte. Da einer bald in Ruhestand geht, ist seine Professur neu ausgeschrieben, nämlich mit dem Titel „Volkswirtschaftslehre und Unternehmensethik“. Das passt in eine Welt, in der Referenzwerts manipuliert, Schrottwertpapiere an Unwissende verkauft und auch die deutsche Automobilindustrie beim Schummeln erwischt wird.

Der aktuell größte Ursprung wirtschaftlicher Ungewissheit ist sicherlich die Wahl des neuen US Präsidenten. Welche Folgen sehen Sie durch die angekündigte Politik von Donald Trump?

**Prof. Kürble:** Leider besitze ich keine prophetische Fähigkeiten. Trump hat vor der Wahl Dinge gesagt, die er inzwischen wieder zurückgenommen hat. Wer weiß, ob er nicht auch etwas tut, was er vorher nicht angekündigt hatte. Ich hoffe, dass der amerikanische Regierungsapparat den Präsidenten in ein Korsett steckt, so dass er selbstherrlich nicht alles allein unternehmen kann. Sicher aber sind Ungewissheit und Planungsunsicherheit Gift für jede Wirtschaft, sie behindern Investitionen. Verlieren werden damit alle Beteiligten.



Professor Gunter Kürble ist Dekan des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Hochschule Kaiserslautern. FOTO: HS/JO STEINMETZ

Die Finanzdienstleistungen umfassen das Bank- und Versicherungswesen. Sie sind auf eine Professur für Versicherungslehre berufen. Man hört es immer wieder in den Medien, dass Deutsche überdurchschnittlich viele Versicherungen einkaufen. Gibt es eine Übernachfrage nach Versicherungen?

**Prof. Kürble:** Ich habe das auch schon gehört, aber noch nie gesehen, im Gegenteil: Im Jahr 2015 lag die Relation Versicherungsbeiträge pro Einwohner

in den USA bei 4096 US-Dollar, in Frankreich bei 3392 US-Dollar und in Deutschland nur bei 2563 US-Dollar. Diese Zahlen beinhalten die Lebens- und die sogenannte Nicht-Lebensversicherung. Während die Franzosen für die Lebensversicherung pro Kopf 2263 US-Dollar im vergangenen Jahr aufgewandt hatten, betrug der Vergleichswert für Deutschland nur 1181 US-Dollar, was man durch die starke Rolle der – teilweise steuerfinanzierten – deutschen

Sozialversicherung erklären kann. In der Nicht-Lebensversicherung, wozu die Autoversicherung, ebenso wie die Gebäude-, Hausrat- oder Haftpflichtversicherung zählen, haben wir Deutschen durchschnittlich 1381 US-Dollar aufgewandt, während die Franzosen mit 1129 US-Dollar weniger ausgaben. Da in den Versicherungsbeiträgen auch die Beiträge der Industrieunternehmen enthalten sind, kann man aus den Zahlen keine Überversorgung der Bürger mit Versicherungen ablesen. Wenn man aber weiß, dass 15 Prozent unsere Mitbürger keine Privathaftpflichtversicherung besitzen, muss man eher eine Unterversorgung feststellen. Die private Haftpflicht, die jeder von uns nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch leisten muss, ist ein gefährliches Risiko. Gefährlich sind für uns Ereignisse, die sehr selten auftreten und dann sehr teuer werden können. Diese sollte man versichern. Ob eine Versicherung sinnvoll ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. Die erforderlichen Hintergrundinformationen wird für diejenigen Verbraucher, die sich nicht selbstaktiv informieren, die Versicherungsvermittlung bereitstellen. Am Donnerstag referieren zwei Typen von Vermittlern: derjenige, der im persönlichen Gespräch von Mensch zu Mensch vermittelt und derjenige, der seinen Kunden digital anspricht und mit dem Modewort Fintech bezeichnet wird. Anschließend führt mein Kollege Robert Baresel, der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Saarbrücker UNION Krankenversicherung mit Studierenden eine Podiumsdiskussion über den Einsatz von klassischen und modernen Methoden durch.

## TERMINE

### Weihnachtsvorlesung am 14. Dezember

**Zweibrücken.** „50 Jahre Star Trek – 20 Jahre Star Trek-Vorlesung, wie die Fernsehserie die Welt verändert hat“. Darum geht es in der Star-Trek-Weihnachtsvorlesung mit Hubert Zitt, Markus Groß, Manfred Strauß und Gästen am Mittwoch, 14. Dezember. Beginn ist um 19 Uhr im Audimax auf dem Zweibrücker Campus. Der Eintritt ist frei. red

www.starttrekvorlesung.fh-kl.de

### Neuer Youtube-Kanal der Hochschule

**Zweibrücken.** Der offizielle youtube-Kanal der Hochschule Kaiserslautern ist auf eine neue Adresse umgezogen: <http://www.youtube.com/hochschulekl>. Das aktuellste Video, das hier zu sehen ist, ist der neue Imagetrailer des Studiengangs Chemietechnik: <https://www.youtube.com/watch?v=IgwS3AiOQo>. red

### Vortrag zu Klima und Sonnenzyklen

**Zweibrücken.** Am Mittwoch, 30. November, findet um 19.30 Uhr im Audimax der Hochschule ein neuer Vortrag des Naturwissenschaftlichen Vereins statt. „Bestimmen Sonnenzyklen unser Klima?“ lautet der Titel. Referent ist Prof. Horst-Joachim Lüdecke, Diplom-Physiker, Heidelberg. Klimazyklen sind Gegenstand intensiver wissenschaftlicher Forschung. Fast immer sind ihre Ursachen unbekannt oder zumindest unsicher. Der Hauptkandidat, das variierende Sonnenmagnetfeld (Modulation der auf die Erde treffenden kosmischen Strahlung und damit der Bildung von Wolkenkeimen) rückt zunehmend in den Vordergrund des Interesses. Dies belebt insbesondere die kontroverse Diskussion über eine theoretisch zwar herleitbare aber bis heute noch nicht durch Messungen oder Statistik nachweisbare Wirkung des menschengemachten CO2 auf unser Klima. Welche Einflüsse überwiegen, die des Menschen oder die der Natur? Der Vortrag gibt einen Überblick über die maßgebenden Klimazyklen der Erdvergangenheit. Mit Blick auf die rezente Erwärmung werden auf Basis jüngster Forschungsergebnisse die aktuellen Fragen angesprochen „Anthropogenes CO2 oder natürliche Klimazyklen?“ und „Ist es möglich, etwas über unsere Klimazukunft in Erfahrung zu bringen?“ red

### Höchststand bei Studierenden

**Zweibrücken.** In Deutschland gibt es so viele Studierende wie nie zuvor. Im laufenden Wintersemester sind 2,8 Millionen Studenten an den deutschen Hochschulen eingeschrieben. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden waren das 48 300 mehr als im Wintersemester davor. Die Zahl der Studienanfänger hingegen stagniert. Im Studienjahr 2016 nahmen 505 900 Menschen erstmals ein Studium an einer deutschen Hochschule auf, 0,1 Prozent weniger als im Studienjahr 2015. Knapp zwei Drittel der Studierenden sind an wissenschaftlichen Hochschulen eingeschrieben, gut ein Drittel an Fachhochschulen. Nur 1,3 Prozent studieren an einer Kunsthochschule. dpa

PRODUKTION DIESER SEITE:  
SUSANNE LILISCHKIS (CMS)  
MICHAEL HAUPT (CMS)



War der Weihnachtsmann ein Schwarzer? Prof. Helmut Reichling gibt in seinem Vortrag die Antwort darauf. FOTO: ABDULLAH/DPA

## „Die wahre Geschichte des Weihnachtsmanns“ im Vortrag

**Zweibrücken.** Am Donnerstag, 15. Dezember, referiert Prof. Helmut Reichling ab 19 Uhr in der Campus-Kapelle der Hochschule zum Thema „Die wahre Geschichte des Weihnachtsmanns“.

Es handelt sich um einen adventlichen Vortrag mit musikalischem Live-Beiprogramm. Vier Musikerinnen der Projektgruppe „Eva and friends“ aus Zweibrücken und Umgebung werden für eine dem Thema entsprechende Atmosphäre sorgen. Die Veranstaltung ist getragen von der Ökumenischen Hochschulgemeinde. Neben den Studierenden der Hochschule sind alle am Thema Interessierten eingeladen.

Viele Kinder auf der ganzen Welt kennen sein Gesicht, seine Gestalt, seine Kleider, seine Rufe, seine Begleiter und seine Gaben. Sie glauben an ihn, sie fürchten ihn manchmal, meist freuen sie sich auf sein Kommen, aber je nach Region in ganz unterschiedlicher Weise. Dieser Glaube der Kinder und die Legenden, die um seine Person ranken, werden nicht nur durch die Eltern und

Großeltern aus pädagogischen Gründen bestärkt, sondern auch durch moderne Kinderbücher, Reklamebilder und Filme, die Geschichten vom Weihnachtsmann erzählen. „Gerade Eltern und Großeltern müssen aber auf kritische Nachfragen der Kinder Antwort geben können“, so Hochschulseelsorger Reiner Kerz, „damit das Symbol Weihnachtsmann im kulturellen Einheitsbrei unserer Tage nicht unter die Räder kommt und überlebt.“

Wer ist er nun wirklich, dieser volkstümliche Weihnachtsmann und wo ist er eigentlich zuhause? Was spielt er für eine Rolle gerade in der winterlichen Advents- und Weihnachtszeit? Ist der Glaube an den Weihnachtsmann eine christliche Tradition oder gibt da noch ganz andere kulturhistorische Wurzeln? Welchen Wandlungen unterlag das Bild vom Weihnachtsmann im Laufe der Jahrhunderte? Diesen und anderen Fragen wird sich Professor Reichling in einem gewohnt humorigen Vortrag widmen. red

## Studieren am Nürburgring

MBA Motorsport-Management: Gründungsbeirat zieht positive Bilanz

Die Besonderheiten des Studiums liegen in der Spezialisierung der Studieninhalte, der engen Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis durch hochkarätige Dozenten aus Motorsport-, Sport- und Innovations-Management und einer intensiven Betreuung.

**Zweibrücken.** Bei der dritten Sitzung des Gründungsbeirates der neuen berufsbegleitenden Fernstudiengänge der Hochschule Kaiserslautern am Nürburgring, zog Jürgen Häfner, Geschäftsführer der Lotto Rheinland-Pfalz GmbH, als Förderer und gastgebendes Mitglied des Beirates eine positive Bilanz.

Die positiven, lebendigen Berichte der Studiengangsleiter Prof. Bettina Reuter, Prof. Walter Ruda und Prof. Christian Thurnes zeigten eine die Erwartungen übersteigende Entwicklung des berufsbegleitenden Fernstudienprogramms mit dem bislang weltweit einzigartigen Studiengang MBA Motorsport-Management sowie den MBAs Sport- und Innovations-Management auf. So liegen die Einschreibezahlen mit mehr als 30 Prozent über den geplanten Teilnehmerzahlen.

Die Sitzungsleiterin Prof. Reuter nutzte die Gelegenheit, um ein Grußwort des neuen rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministers Prof. Konrad Wolf an den Gründungsbeirat zu überbringen. Er ist als ehemaliger Präsident der Hochschule Kaiserslautern gewissermaßen auch einer der Gründerväter der Studiengänge am Nürburgring und findet insbesondere die Internationalisierung, als ein weiteres wichtiges Alleinstellungsmerkmal, spannend.

Jürgen Häfner freute sich, im Rahmen der Sitzung die Verträge zur Verlängerung der Kooperati-

onsvereinbarungen um weitere drei Jahre mit der Studiengangsleitung unterzeichnen und das erfolgreiche Hochschulprojekt weiterhin unterstützen zu können. Die Studiengänge waren im Sommer 2015 gestartet und sind im Wintersemester 2016/17 mit 35 Teilnehmern aus ganz Deutschland und der Schweiz belegt.

Der aktuelle Bewerberstand lässt darauf schließen, dass der Wachstumstrend anhalten wird.

### Wachsendes Netzwerk

Dies ist unter anderem auf die Synergieeffekte des stetig wachsenden Netzwerks durch weitere Partner zurückzuführen, wie zum Beispiel den Deutschen Motor Sport Bund (DMSB), den ADAC, die Nürburgring GmbH und das Testcenter Aston Martin.

Die Besonderheiten des Studienprogramms liegen in der Spezialisierung der Studieninhalte, der engen Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis durch hochkarätige Dozenten aus Motor-

sport-, Sport- und Innovations-Management und einer intensiven Betreuung. Insbesondere das einzigartige Netzwerk ist für die Teilnehmer ein wichtiges Instrument zur beruflichen Weiterentwicklung.

Die Studiengangsleiter Reuter und Thurnes sind sich sicher, durch das neue Bildungsformat Manager auszubilden, die den künftigen Herausforderungen gewachsen sind. Prof. Walter Ruda, seinerzeit Mitinitiator der ersten Vorlesungen am Ring im Jahr 2011, betont die Bedeutung der marktorientierten Zulassungsvoraussetzungen als weiteren Erfolgsfaktor. Diese ermöglichen es auch Bewerbern ohne erstes Hochschulstudium, sich durch berufliche Qualifikationen und ein besonderes Kursangebot einzubringen. Darüber hinaus bietet das Konzept mit drei Standorten und insgesamt fünf Studiengängen eine kundenfreundliche Flexibilität bezüglich der Studienplanung und Studierbarkeit. red



Beim Treffen des Gründungsbeirates: v.l.n.r.: Karl-Josef Schmidt, Martin Rosorius, Julia Walter, Günter Jung, Michael Becker, Prof. Walter Ruda, Prof. Bettina Reuter, Jürgen Häfner, Prof. Christian Thurnes, Wolfgang Schubauer und Armin Kohl. FOTO: HS